Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 272. Donnerstag den 20. November. 1834.

Inland.

Ueber den Zustand des Kirchen- und Schulwesens im Bezirke der König. Regierung zu Posen am Ende des v. J. liest man folgendes in der Staatszeitung: Was zunächst das Kirchenwesen betrifft, so war um diese Zeit die Einrichtung von 6 neuen evangelischen Kirchensystemen ihrer Beendigung nahe; 16 vagirende evangelische Gemeinden wurden nahe gelegenen Kirchen eingepfarrt, 39 evangelische und 216 katholische Kirchen- und Pfarr-Bauten waren in Bearbeitung. An bestätigten Vermächtnissen und Geschenken erhielten die evangelischen Kirchen 451 Thaler und die katholischen 9953 Thaler.—Das Schulwesen gewinnt immer mehr an äußerer Theilnahme und an innerem Leben. Die Einwohner überzeugen sich von der Wohlthätigkeit eines guten Schulunterrichts, und bringen bereitwillig die nöthigen Opfer, um ihn ihren Kindern zu theil werden zu lassen. Im vergangenen Jahre sind 40 neue christliche, und 7 neue jüdische Schulsysteme für 5102 bisher ohne allen Unterricht gewesene Kinder eingerichtet, 42 neue Schulhäuser sind erbaut, und 20 früher zu andern Zwecken bestimmte Gebäude zu Schulhäusern eingerichtet, also überhaupt 62 neue Schulgebäude gewonnen, und 72 bedeutende Reparaturbauten an Schulhäusern ausgeführt, außerdem aber 13 städtische Schulen, theils um eine Klasse mit einem neuen Lehrer erweitert, theils neu gegründet worden. Von den jüdischen schulfähigen Kindern besuchen jetzt 7092 regelmäßig, theils christliche, theils die vorhandenen jüdischen Schulen. Ganz vorzüglich aber beweist der fortwährend zunehmende Besuch der Sonntagsschulen, daß die Einwohner des Regierungs-Bezirks immer mehr wünschen, sich die früher ihnen nicht mitgetheilten Kenntnisse noch anzueignen. Die vorhandenen 573 Sonntags-Schulen zählten nämlich im vergangenen Jahre an Kindern bis zum 14ten Jahre 4835 Knaben und 4683 Mädchen, an Personen über 14 Jahre alt (an Lehrlingen, Knechten, Mägden, sogar einigen Gesellen, Meistern und Hausfrauen) 13,708 Personen männlichen und 11,161 weiblichen Geschlechts, zusammen also 34,387 Schüler und Schülerinnen. Die bereits früher vorhandenen 9 Anstalten für verwaiste und verwahrloste Kinder sind in dem vergangenen Jahre durch 5 neue vermehrt worden, von denen einige zwar allerdings von beschränktem Umfange sind, alle jedoch von dem guten Sinn der Stifter zeugen.

Deutschland.

München, 8. Nov. Mit dem General v. Heideck, der hier in Bälde erwartet wird, sollen mehrere Baierische Offiziere, nämlich die HH. Herdegen, v. Zeech, Fuchs, welche in Griechischen Dienste bedeutend vorgerückt sind, in ihr Vaterland zurückkehren.

Dresden, 4. Novbr. In der Verfassungs-Urkunde §. 39. wird bestimmt, daß die bisher bestandenen Real-Befreiungen gegen angemessene Entschädigungen aufgehoben werden sollten. Es galt also, die Modalität und Quantität derselben auszumitteln. Man hat durch Berechnung gefunden, daß die in den Erblanden und in der Oberlausitz ausgeschriebene Grundsteuer im Durchschnitt 1,400,000 Thaler betrug. Der Betrag, welchen nach Einführung des beschlossenen neuen Systems jedes Rittergut oder sonst völlig steuerfreies Grundstück zu gewähren haben wird, ist die Summe, für welche es Entschädigung anzusprechen hat, von der natürlich Alles gekürzt wird, was jedes steuerfreie Gut im Jahre 1834 an Abgabe, welche der Grundsteuer entsprach, namentlich an den sogenannten Donativ-Geldern und dem Beitrag zu den Extraordinariis (in der Lausitz bisher Mundgute genannt) bereits entrichteten. Der nach jenem Abzug für jedes Rittergut bleibende Mehrbetrag des Steuer-Quantums wird nach Höhe von 5 pCt. (also mit 20) kapitalisirt, aber es erhält der bisher steuerfreie Besitzer diese Summe in dreiprocentigen Staatspapieren ausgeantwortet. Stehen diese Papiere unter Pari, so hat der Staat die Wahl, entweder baar zu zahlen, oder die Cours-Differenz zu vergütigen. Die ganze Operation erfolgt natürlich erst nach der nun auch definitiv beschlossenen Vermessung und Bonitirung des ganzen steuerbaren Bodens, theils mit der Meßkette, theils trigonometrisch. Das ganze Resultat der Operation ist, daß die bisher Befreiten für 5 pCt., die sie muthmaßlich zu gewähren haben, 3 pCt. erhalten statt 5. Eine besondere Modalität tritt bei der bisher stattgehabten Bier-Steuer-Befreiung der Rittergüter ein. Auch hier hat man angenommen, daß sie für 5 nur 3 erhalten sollen. Da

der Finanz-Minister von Zeschau der unbestrittene Urheber dieses Systems ist, so muß ihm als einem wahren Wohlthäter des Landes die dankbarste, allgemeine Anerkennung zu Theil werden, die seine Besonnenheit, Ruhe und Klugheit auch schon jetzt erhalten. Sein Name wird in den Annalen Sachsens stets unvergeßlich bleiben.

Leipzig, 5. November. Gleichzeitig mit der feierlichen Grundsteinlegung der deutschen Buchhändlerbörse hat der Börsen-Vorstand die nunmehr geschlossenen Arbeiten über den Entwurf zu einem Regulativ für den litterarischen Rechtszustand des gesammten Vaterlandes dem Königlichen Regierungskommissarius, Herrn von Langenn, übergeben. Ein historischer Bericht über diese Arbeiten wird nächstens im Börsenblatte erscheinen.

Aus Sachsen, 8. Nov. Der Herzog von Koburg hat, damit die Vermehrung der Landeseinkünfte durch die Zollrevenüen, die Branntwein- und Salzsteuer auch dem Lande zu gut komme, mit Zustimmung der getreuen Stände vom 1sten Juli an mehrere Steuern erlassen.

Kassel, 8. Novbr. J. K. H. die Churfürstin, welche mit Ihrer Prinzessin Tochter Karoline nach Fulda abgereist ist, wird, wie es heißt, von da nach Meiningen gehen und vielleicht einen Theil des Winters bei ihrer Tochter der regierenden Herzogin, deren Gesundheits-Zustand die bekümmerte Mutter mit Besorgniß erfüllt, zubringen.

Der Geh. Legations-Rath Kocher, Kurhessischer Minister-Resident am Münchner Hofe, befindet sich schon mehrere Wochen hier. Wie man hört, wird er Verhaltungs-Befehle empfangen, um die bereits früher mehrmals angeknüpften Unterhandlungen mit der Baierischen Regierung wegen Abtretung oder Austauschung eines von Kurhessischem Gebiete enclavirten Landstrichs in der Nähe von Wächtersbach, wodurch von Kurhessen eine Straße zur Verbindung der Provinzen Fulda und Hanau angelegt werden soll, auf diplomatischem Wege zum Ziele zu führen.

Darmstadt, 8. Nov. Die Bundestags-Beschlüsse, durch welche der zu der allgemeinen Veröffentlichung sich eignende Theil der Resultate der Wiener Ministerial-Konferenzen bekannt gemacht wird, sind gestern bei dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten angekommen. Dieselben bilden ein Heft von 3 Druckbogen und dürften, da sie einen Theilbestand unserer Landes-Gesetzgebung bilden werden, dieser Tage im Großherzoglichen Regierungs-Blatte erscheinen.

Frankfurt, 4. November. Wie man hört, ist an unsern neugewählten gesetzgebenden Körper wegen der Finanz-Angelegenheiten alsbald ein Antrag des Senats gelangt, der sich für Beibehaltung der Einkommen-Steuer ausspricht, während die ständige Bürger-Repräsentation sich für die in frühern Mittheilungen erwähnte Gewerbs- und Vermögens-Steuer erklärt. Die gesetzgebende Versammlung wird nun entscheiden. Dieselbe hat sogleich eine Commission zu Prüfung dieses Gegenstandes erwählt. — Die neue Polizei-Organisation ist als unerledigt von der letzten Versammlung an den Senat zurückgegangen und wird nun ohne Zweifel an die jetzige wieder gelangen, wo dann dieser wichtigen Angelegenheit größere Beschleunigung zu wünschen wäre. — Die Sauerländische Buchhandlung will vom nächsten Jahre an hier eine Zeitschrift unter dem Namen Phönix gründen. Als Redakteur nennt man den talentvollen Duller, und als Mitarbeiter die ersten Schriftsteller Deutschlands. Ueberhaupt siedeln sich gegenwärtig hier viele Schriftsteller an. Der unter dem Namen Strahlheim bekannte Literat Friedrich beabsichtigt ebenfalls in Rödelheim eine Zeitschrift zu gründen.

Frankfurt, 9. Nov. Wir erfahren aus höchst achtbarer Quelle, daß es dem Grafen Pozzo di Borgo, Kaiserl. russischem Botschafter am Pariser Hofe, gelungen ist, einen Vertrag zwischen den Kaisern von Oestreich und Rußland und dem Könige Ludwig Philipp in Betreff der orientalischen Angelegenheit zu Stande zu bringen. Die officielle Kunde hievon ist, dem Vernehmen nach, hier angelangt. (Hamb. Korresp.)

In dem Schwäbischen Mercur stand vor Kurzem ein aus Frankfurt eingesendeter (auch in unsere Zeitung übergegangener) Artikel, worin behauptet wird, das Bankierhaus Rothschild beabsichtige einen Theil seines Vermögens aus dem Geschäfte zu ziehen und damit ein Fideicommiß zu gründen. Die Angabe soll, nach sicherem Vernehmen, grundfalsch sein. Wahr ist aber, daß das hiesige Haus Rothschild das Leonhardische Haus auf der Zeil angekauft hat. Hr. v. Rothschild ist jedoch gesetzlich noch nicht in den Besitz dieses Hauses gekommen, da ein hiesiger israelitischer Bürger keine zwei Häuser besitzen darf.

Bremen, 4. Nov. Es liegen in diesem Augenblick siebenzehn, sämmtlich nach den Vereinigten Staaten bestimmte Schiffe in unserem Hafen, die schon seit länger als 14 Tagen auf guten Wind warten, um in See zu stechen. Es ist dies für die vielen Reisenden auf diesen Schiffen, welche nach Amerika reisen wollen, sehr unangenehm.

Oestreich.

Wien, 11. Novbr. Der Graf von Wrbna ist zum Kaiserl. Königl. Oberst-Stallmeister ernannt worden.

Rußland.

Warschau, 15. Nov. (Privatn.) In Wolle ist schon seit ungefähr 2 Monaten wenig Bewegung, da die gegenwärtige Beschaffenheit der auswärtigen Wollmärkte den Käufern keine Veranlassung giebt, hier etwas zu unternehmen und Sendungen dahin eben so wenig rathsam machen. Dort sind die Preise bedeutend gesunken und hier haben sie sich noch so ziemlich behauptet. An feinen Mittel-Wollen zeigt sich hier im Lande sogar ein gewisser Mangel, besonders wenn man gute Wolle sucht. Inländische Fabrikanten haben daher auch wirklich einige dergleichen Posten höher, als früher bezahlt. Diese widersprechenden Verhältnisse erklären sich dadurch, daß die Erniedrigung der Wollpreise im Auslande nicht in einem verminderten Wollverbrauch der Fabriken ihren Grund hat. Dieser hat sich sogar in Folge guter Messen für Tuch- und Wollwaaren und der bedeutenden, in England aus Amerika eingetroffenen Tuchbestellungen, gegen voriges Jahr vermehrt. Es ist beim Sinken der Preise hauptsächlich der in Folge einiger englischen und deutschen Fallissements für in das Wollgeschäft entstandene Mißcredit, welcher den Abschlag verursacht hat. Daman große, rücksichtslose Verkäufe von den Fallitmassen fürchtet, so entsteht ein allgemeines Streben sich seiner Woll-Vorräthe zu entledigen, was von den Käufern natürlich benutzt wird. Leichtlich könnte man sich jetzt durch übereilte Verkäufe eben so schaden, als früher, durch die übereilten Einkäufe. Der ungewöhnlich anhaltend heiße Sommer wirkte, wie allgemein bekannt, auf den Wuchs der Wolle sehr nachtheilig, und der Futtermangel hat bereits die Schaafheerden bedeu-

lenk reducirt und wird es im Lauf des Winters noch mehr thun.

Rohe Häute häufen sich immer mehr. Selbst zur Frankfurter a. O. Messe, wo sich doch sonst gewöhnlich einige Nachfrage zeigt, wurde diesmal wenig gekauft. Man kann annehmen, daß sie jetzt 20g billiger, als früher zu kaufen sind.

Die Volksmenge der Kolonieen, welche der russisch-amerikanischen Compagnie zugehören, war am 1. Januar d. J. 10,710, wovon Russen 676, Kreolen 1040, Aleuten von der Kompagnie abhängig 8993. Die verschiedenen von der Kompagnie unabhängigen, im russischen Gebiete lebenden Völkerschaften, sind nicht mitgezählt.

Als 1817 Polen unter die Herrschaft Rußlands kam, betrug die Feuer-Versicherung auf Gebäude überhaupt f. 131,663,250. Dagegen Ende vorigen Jahres f. 486,705,000. Selbst seit der Revolution oder seit Ende 1830 hat sich die Versicherungssumme um f. 56,826,025 vermehrt. Wo Zahlen so klare und unumstößliche Beweise zu Gunsten der inneren Sorgfalt unserer Verwaltung führen, werden feindliche Declamationen auf das gründlichste widerlegt.

Am 10ten d. leisteten in der Sitzung des Administrations-Rathes, die zu dessen Mitgliedern ernannten Fürst Valentin Radzewil und Graf Kosakowski, den vorgeschriebenen Eid.

Fruchtpreise.

Das Korsez.

Waitzen	f. 17 — 18.	Hafer	f. 9½ — 10.
Roggen	„ 16 — 17.	Rübsen	„ 26.
Gerste	„ 16.	Erbsen	„ 17 — 18.

Spiritus der Garniz 3 f. 20 kr. unversteuert.

Aus Preußen haben sich Käufer für Rübsen eingefunden. Dies könnte Ursache werden, daß seine Preise sich noch erhöhten.

Die uralischen Bergwerke bringen jährlich (in runden Summen) für 15 Mill. Rubel Eisen, für 54 Mill. R. Kupfer, für 15 Mill. R. Gold und Platin und daneben noch Edelsteine und Kochsalz.

Man rechnet, daß in Jekaterinburg jährlich etwa 5000 Deportirte nach Siberien durchpassiren.

Großbritannien.

London, 5. Nov. Am 30. Okt. hielten die Irischen Protestanten große Musterung ihrer Streitkräfte zu Hillsborough in der Grafschaft Down (im nordöstlichen Irland). Die protestantischen Landeigenthümer trieben ihre Pächter und Taglöhner zusammen, und sogar Katholiken sollen unter den Schaaren gewesen sein, welche die Erhaltungs-Männer in der Grafschaft Down zusammenbrachten. Den Taglöhnern war vorher ihr Lohn ausbezahlt worden. Die Orangemänner der ganzen Grafschaft waren durch offiziellen öffentlichen Befehl ihres Großmeisters, Deputirten u. s. w. einberufen. Zu Tausenden zogen die Pächter und Arbeiter hinter den Besitzern des Bodens, von dem sie leben, her; jeder der anwesenden Lords, wie die Marquis Londonderry und Downshire, die Lords Clamwilliam, Roden u. s. w. erschien mit einem solchen Gefolge. Auf diese Weise waren bei 75,000 Personen beisammen. Der erste Redner bei der Versammlung war der Hauptfechter der Tories im Oberhause, Marquis Londonderry. Er überschüttete O'Connel und die Minister mit den bittersten Vorwürfen, ohne jedoch Anderes, als Abgedroschenes, vorzubringen. Es wurde im Sinne des edlen Marquis eine Reihe von Resolutionen angenommen, wie z. B., „daß die Erwartungen der katholischen Bevölkerung und die Befürchtungen der Protestanten vornehmlich in dem Einflusse ihren Grund haben, welche meuterische Demagogen auf Sr. M. Minister und das Parlament selbst ausüben. Daß wir uns verpflichten, während der schwierigen Lage, die uns droht, jeder den Anderen zu unterstützen, unsern Mitbürgern und allen getreuen Unterthanen auf jede mögliche Weise beizustehen &c." Ein antiunionistisches Dubliner Blat behauptet, die zusammengetriebenen Truppen der Erhaltungs-Partei haben die heuchlerischen Reden, welche bei dieser Gelegenheit gehalten worden seien, manchmal durch gewöhnlichere Rufe, wie: Fort mit den Zehnten u. s. w., unterbrochen. Daß die Irische Volkspartei, wenn auch nur aus Verzweiflung über das Elend, in welchem der größte Theil dieses Volkes lebt, alle diese Werbungen, durch welche der Name der Religion zu eigennützigen, weltlichen Zwecken mißbraucht wird, zu nichte machen kann, geht schon aus den ergreifenden Beschreibungen hervor, welche Cobbett fortwährend in seinem Register in Briefen an Marshall von jenem Elende entwirft. Herr O'Connel handhabt in Irland eine Gewalt, welche kein Privatmann besitzen sollte: daß jedoch ein Privatmann eine solche Gewalt besitzt, dieß ist eben der beste Beweis dafür, daß die Irische Regierung bis daher ihre Pflicht gegen das Irische Volk nicht erfüllt hat. Das unrichtige Verfahren früherer Ministerien hat der Erfüllung der Aufgabe, Irland zu regieren, furchtbare Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

Die Irischen Prälaten (Erzbischöfe und Bischöfe) faßten am 30. Oktbr. auf einer zu Dublin abgehaltenen Versammlung einen Beschluß, in welchem sie die Stiftung einer geistlichen Gesellschaft, die zum Zwecke hat, über der Zehnten-Zahlung und dem Wohle der Geistlichkeit zu wachen, billigten. In den verschiedenen Diöcesen werden Commissionen ernannt, welche mit der Dubliner Gesellschaft in Correspondenz treten. — Lord Durham, der schon vor dem Glasgower Festmahle unpäßlich war, soll in Folge der Anstrengung bei demselben durch Reden nun ernstlich unwohl sein. Die Sprechsaulen bei Tische zitiren ihn nun als Warnung. — Nachdem die Geschäfte der Schatz-Beamten durch die Aufhebung des Rechnungshofes (Exchequer) bedeutend vermindert worden, und manche lächerliche Ceremoniell- und Förmlichkeits-Arbeiten weggefallen sind, ist auch bei dem Schatz-Amte eine bedeutende Ersparniß eingetreten, indem durch das Eingehen mehrerer Stellen jährlich Besoldungen von einem Betrage von 9600 Pfd. wegfallen. — Man spricht neuerdings von der Wiederaufnahme des Plans einer Eisenbahn zwischen Brighton und London mit einem Seitenzweige nach Soreham.

London, 8. Novbr. Der Graf von Pembroke ist im Begriff, sich in der Hauptstadt Frankreichs anzusiedeln: Wilton-Castle wird sein Halbbruder und muthmaßlicher Erbe, Hr. Sidney Herbert, bewohnen, auf den die reichen Besitzungen des Grafen von Pembroke in Irland übergehen werden.

Ein Herr Gude aus Battersea schreibt in der heutigen Morning Chronicle den Brand der Parlamentshäuser einer Gas-Explosion aus den Hauptröhren zu.

Wir theilen hier unsern Lesern das gestern erwähnte Schreiben an den Londoner Courier mit: Cork, 3. Novbr. „Mit der ängstlichsten Erwartung sieht man hier dem herannahenden Kampfe zwischen den Zehnten-Eigenthümern und Zehnt-

pflichtigen entgegen, denn von den Gutsbesitzern wird es unter hundertundfunfzigen nicht Einer unternehmen, die ungeheure Zehntenlast in Gemäßheit des Zehnten-Vergleichs für seine Pächter zu tragen. Der Geist des Volkes zeigte sich in der Nacht vom 1sten d. auf eine auffallende und furchtbare Weise. Das ganze Land, so weit der Blick reichte, bot gegen 7 Uhr Abends ein prächtiges, aber seiner Ursache nach schreckliches Schauspiel dar; binnen 20 Minuten erglänzten alle Hügel von Feuern, die den ganzen Horizont rötheten. Erstaunt über diesen plötzlichen und unerwarteten Anblick, bestieg ich eine Anhöhe, auf deren Gipfel ein Dutzend Feuer brannten, um, wo möglich, den Grund dieser Erscheinung zu erfahren, obwohl ich vermuthete, daß sie auf die am 5ten d. M. beginnende Zehnten-Erhebung Bezug hätten. Ich traf einen Mann, der die Feuer mit über einander geschränkten Armen sehr wohlgefällig betrachtete. Er schien mir ausweichen zu wollen, ohne jedoch Aengstlichkeit dabei zu zeigen. Ich fragte ihn, was all die Feuer zu bedeuten hätten; und mit einer Miene, in der sich Verschmitztheit, Vorsicht und affektirte Einfalt mischten, sagte er: „Ja, meiner Treue, Sir, das weiß ich nicht, wenn es nicht die Pfarrer und Verwalter sind, die aus Freude darüber, daß heute um 12 Uhr die Zehnten fällig sind, diese Feuer angezündet haben.“ „„Nun, und wird man sie ihnen entrichten?““ „Wenn das geschieht, Sir, so werden wir wahrhaftig keine Freudenfeuer anzünden.“ Nach einer Pause fuhr er fort: „Aber mag es sein, so haben wir doch vor der Zahlung ein bischen unschuldiges Licht auf den Hügeln.“ — Weiter war aus diesem bedächtigen Menschen nichts herauszubringen; aber da die Feuer auf allen Hügeln leuchteten, so konnte Niemand daran zweifeln, daß sie verabredet waren. Ich habe heute weitere Nachforschungen angestellt und die Ueberzeugung gewonnen, daß die Feuer ein abgekartetes Signal waren, um am 1sten d. M., wo der Zehnten entrichtet werden soll, die übereinstimmende Absicht des Volks anzudeuten, sich der Zahlung zu entziehen oder Widerstand zu leisten. Bei allen meinen Unterhaltungen mit den Bauern und Pächtern — und sie sind, wenn auch vorsichtig, doch nicht ganz zurückhaltend — finde ich von ihrer Seite einen unbezähmbaren Haß gegen diese Auflage, die ihnen nur von Unterdrückungssucht diktirt zu sein scheint.“

Ein fanatischer Geistlicher im nördlichen England erklärt in einer Predigt den Brand für ein Strafgericht Gottes, weil das Parlament die Bill wegen strengerer Feier des Sonntags nicht angenommen habe.

Frankreich.

Paris, 9. Novbr. Am 3ten d. M. wurde in Marseille die dort für Rechnung des Bey von Tunis erbaute neue Fregatte „Hussejnia“ unter einem großen Menschen-Zulaufe von Stapel gelassen.

Bei den Intriguen, die dem Ministerwechsel vorangingen, soll Hr. Guizot zu Hrn. Thiers gesagt haben: Vous vous déshonerez; da diese Worte noch keinen rechten Effekt hervorbrachten, setzte Guizot hinzu: Ich übersetze meine Gedanken: Sie sind für immer verloren (vous vous perdez pour toujours); dies verstand Herr Thiers, gab seinem Einsprecher die Hand, und bald darauf seine Entlassung.

Spanien.

Madrid, 29. Oktbr. Don Domingo Maria Barraton, ehemaliger Corregidor von Madrid, welcher die Königin Christine mit den vertraulichen Worten anredete: „Como esta la chica?“ (Wie befindet sich die Kleine?) ist im Begriff, sich zu Zumalacarreguy zu begeben, der jedoch gedroht hat, ihn für seine Mühe erschießen zu lassen.

In Cuenca ist eine Verschwörung entdeckt worden, worein mehre Geistliche verwickelt sind.

Bayonne, 5. November. Zumalacarreguy ist mit 12 Bataillonen und 300 Gefangenen vorgestern im Dorfe Reunza im Thale von Imos angekommen; er hat verlangt, daß man ihm 2000 Rationen Brod, Wein und Fleisch nach San Estevan liefere. Man versichert, daß dieser General zwei Stück Geschütz mit sich führe, um in die Festungswerke von Elisondo Bresche zu schießen. Diese Expedition hat wahrscheinlich einen doppelten Zweck, erstlich sich von einer feindlichen Garnison im Bastan-Thale zu befreien, und zweitens die Aufmerksamkeit der Truppen der Königin auf verschiedene Punkte zu lenken. — Vor drei bis vier Tagen haben sich zwei Karlistische Abgesandte aus Catalonien zu Don Carlos begeben, um von ihm Unterstützung an Geld und Waffen zu verlangen, wogegen sie versprachen, in ganz kurzer Zeit acht bis zehntausend Mann in Catalonien auf die Beine zu bringen. — Man sagt, daß der General Mina einen Plan entworfen habe, um die Karlisten auf eine wirksame Weise zu verfolgen. — Zavala und Valdespina haben sich dem Don Carlos unterworfen, und sich, um ihren Fehler wieder gut zu machen, erboten, das erste Gefecht gegen die Truppen der Königin als gemeine Soldaten mit zu machen. Don Carlos hat ihnen indeß erlaubt, Adjutanten-Dienste bei ihm zu versehen. — Zumalacarreguy bestätigt die Gefechte vom 27sten und 28sten, und bittet die Karlistischen Agenten, vor der Hand ihre Gewehrsendungen einzustellen, indem er für jetzt hinlänglich mit Waffen versehen sei.*)

Belgien.

Brüssel, 11. Novbr. Zu Middelburg in Zeeland hat kürzlich das Gericht entschieden, daß Belgier, die dort einen Prozeß abzumachen hatten, nicht als Ausländer, als welche sie eine Caution zu stellen gehabt hätten, sondern nur als Einwohner einer insurgirten Provinz des Königreichs der Niederlande anzusehen seien.

Der Courrier belge macht einen in den fanatischsten Ausdrücken abgefaßten Aufruf bekannt, welcher unter die Einwohner von Laeken vertheilt worden, die kürzlich einen Israeliten zum Bürgermeister erwählt hatten. Es wird darin allen Katholiken, die für jene Wahl gestimmt haben, die ewige Verdammniß verkündet.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 6. Novbr. In Zürich haben zwei Stadtwahl-Zünfte Herrn Bürgermeister Heß zu ihrem Abgeordneten in den großen Rath gewählt. Nicht nur ehrt diese Auszeichnung den Gewählten, sondern sie weiset zugleich neuerdings auf einen Anschluß der Stadt-Bürgerschaft an die neuen Verhältnisse hin. — Im Aargau ist man auf einen Gesetzes-Vorschlag bedacht, nach welchem Mönchs-Gelübde für die Klöster dieses Kantons von Männern nicht vor zurückgelegtem 30sten Altersjahre und nicht ohne vorausgegangene Staats-Prüfung des Aufzunehmenden abzulegen wären.

Italien.

* **Rom**, 1. Nov. Briefe aus Spanien, welche wir gelesen haben, schildern die Aussichten des Prätendenten als sehr vortheilhaft; nur fehlt es an Geld um seine Anhänger mit dem

*) Auch für die 10,000 Catalonier?

Nothwendigsten, nemlich mit Waffen und Kleidung, zu versehen. Auch sind zu diesem Zwecke Agenten nach Italien geschickt, welche von hoher Hand die Vollmacht haben sollen, durch eine Anleihe Geld aufzutreiben. Dieser Plan könnte gelingen, wenn man auf die Geistlichkeit, als Korporation betrachtet, rechnen darf, da sie ihr eigenes Interesse zu gut kennt, um einen ihr ganz ergebenen Prinzen, im Augenblicke der äußersten Noth, ohne Hülfe zu lassen. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß auf diesem Wege Mittel zu seiner Verfügung gelangen; denn wenn der Klerus auch bedeutende Opfer in den letzten Jahren gebracht hat, so ist sein Reichthum noch immer zu neuen hinreichend. Von den Großen in Italien ist wenig zu erwarten, da ihnen zu dergleichen Unternehmungen der Gemeingeist, auch der Mehrzahl die Mittel fehlen. Uebrigens glaubt man, daß wenigstens Neapel sich zu Unterstützungen für D. Carlos geneigt zeigen wird. Unter Leo XII, als die Finanzen des Kirchenstaats in besserm Stande waren, flossen nahmhafte Summen nach Portugal, um D. Miguel zu unterstützen; seitdem aber dort der innere Krieg ausbrach, welcher die Grundfesten des Reiches erschütterte, konnte von hier aus nichts mehr geschehn, und es ist auch nicht zu vermuthen, daß selbst bei dem besten Willen jetzt etwas geschehen wird. — Don Miguels zurückgebliebene Leute versichern, er werde hier in einigen Tagen wieder eintreffen; andere lassen ihn nach Genua reisen. Die letzten sichern Nachrichten über ihn sind aus Modena. Wohin er gegangen ist, oder noch gehen will, bleibt also ein Geheimniß, und dieses veranlaßt natürlich mancherlei Vermuthungen. Man glaubt nehmlich, daß seine Reisen hin und zurück, auf Vorbereitungen zu irgend einem Plane auf Portugal hindeuten, welchen seine Anhänger durch erfundene Gerüchte zu verbergen suchen. Der heilige Vater scheint allen Mönchsprophezeihungen Hohn zu sprechen, welche ihm noch dieses Jahr den Tod verkündet hatten, und woran hier ein Theil des Volks glaubt, weil durch Zufall bei einigen wenigen Päpsten die Voraussagung eingetroffen war. — Wie in jedem Herbst, wenn die Fremden eintreffen, sich Räuber sehen lassen, so auch jetzt; vor einigen Tagen wurde ein Reisewagen auf dem Wege nach Neapel ausgeplündert. Die Zeit der Räuberei im Großen ist aber vorüber, einzelne Fälle können nicht in Betracht kommen; die getroffenen Sicherheitsanstalten sind zu kräftig und zu umfassend. Hingegen bemerkt man, seit dieses Handwerk abnimmt, daß immer mehr Diebe sich zeigen; das Stehlen, ein Laster, welches man früher hier wenig kannte, wird von Jahr zu Jahr häufiger; wo das Kurant ausgeht, steigt die Scheidemünze im Kurse.

Griechenland.

Briefe aus Griechenland schildern den Zustand jenes Landes als in völliger Auflösung und Anarchie begriffen, und sprechen die traurige Vermuthung aus, daß ohne Hülfe aus Europa die Regierung in wenigen Monaten gezwungen sein werde das Land zu verlassen. (?) (Leipz. Z.)

Amerika.

(Spectator.) Die Kongreß-Wahlen in Nord-Amerika sind in mehreren der bedeutendsten Staaten zu Gunsten der Whig- oder Anti-Jackson-Partei ausgefallen. In Philadelphia und an anderen Orten gab es einige ziemlich ernsthafte Reibungen zwischen den kämpfenden Faktionen, die sich in einem Zustande der höchsten Aufregung befinden. Es wird der Regierung Schuld gegeben, daß sie sich um der 25 Millionen Fr. willen, welche der Herzog von Broglie den Amerikanischen Kaufleuten als Entschädigung versprach, die aber von den Französischen Kammern nicht bewilligt wurden, mit Frankreich in einen Krieg einlassen wolle!! Eine andere Erfindung der feindlichen Partei, — denn als solche wird die Behauptung von der Regierungs-Presse bezeichnet, ist die, daß die Whig-Zeitungen ihren Subskribenten oft nicht zugefertigt, sondern auf der Post zurückbehalten würden.

Rio-Janeiro, 28. August. Nachdem die Deputirten ihr Recht geltend gemacht, als von den Wählern ausschließlich dazu bevollmächtigt, ohne Zuziehung des Senats die Aenderungen in der Constitution vorzunehmen, so wurden am 20sten die (bereits erwähnten) Reformas da Constitution durch einen feierlichen Umzug der Municipalität, so wie durch ein Te-Deum und eine Illumination promulgirt. Zwar hatte anfänglich der Senat Lust gezeigt, auch mitzusprechen, er ergab sich aber bald in sein Schicksal. Der so vielseitig gefürchtete Schritt ist nun in bester Ordnung geschehen; die Veränderungen betreffen hauptsächlich folgende Punkte: Zuerst kommt die Einführung von Provinzial-Ständen mit einer oder zwei Kammern von 20 bis 28 Mitgliedern, je nach der Größe der Provinzen, unter dem Vorsitze des Präsidenten der Provinz, bekanntlich von der Regierung ernannt. Die Sitzungen dauern 2 Monate, können jedoch verlängert werden, sie verhandeln alles rein Provinzielle, als Elementar-Unterricht, Municipal-Polizei und Einkünfte, Ernennung und Verabschiedung der Beamten, Bauten, Landstraßen, Zuchthäuser, Klöster, Anleihen, Kolonisirung 2c. Der Präsident sanctionirt die Beschlüsse, welche Gesetzeskraft erhalten, kann sie aber auch zurückweisen, oder nur als provisorisch erklären. — Zweitens wird die Art Einen Regenten (während der Minderjährigkeit des Königs) anstatt wie jetzt drei, zu ernennen, bestimmt; es geschieht dies nur auf 4 Jahr, die Wahl muß auf einen gebornen Brasilianer fallen. Bis zur ersten Wahl fahren die jetzigen Regenten in ihren Funktionen fort. — Drittens endlich wird der Staats-Rath abgeschafft. — Man verspricht sich viel Gutes von diesen Neuerungen. Die Provinzen können ihr Lokal-Interesse mehr fördern, die oberen Kammern werden in ihren Arbeiten erleichtert; das Föderativ-System ist beliebt, und die vielen neuen Ernennungen befriedigen viele Eitelkeiten. Ein Mißbrauch der Gewalt von Seiten des Präsidenten wäre allein zu befürchten, da er alle Vorrechte eines Vice-Königs erhält. — Es fand auch dieser Tage die Wahl eines Vormundes des Kaisers statt, die zu Gunsten des Marquis d'Stauhaëm, eines feinen Hofmannes, der allgemeine Achtung genießt, ausfiel. — Alle diese Begebenheiten hatten auf die Fonds ihren Einfluß; sie stiegen schnell bis 62 pCt., erreichten augenblicklich 66 pCt., sind aber bereits wieder auf 64¼ pCt. gefallen. — Der nach dem Spanischen umgearbeitete Handels-Kodex liegt den Kammern vor; ob er zur Berathung kommt, ist um so unbestimmter, als man wegen der Trennung der Provinzial-Einkünfte noch viel zu besprechen hat. — Im Lande herrscht, mit Ausnahme der Balgereien in Pernambuco mit den Cabanos, Ruhe. Montevideo droht zwar blutige Rache wegen des Einfalls des Lavalleja; die Brasilianische Regierung hat aber solche Erläuterungen gegeben, daß die freundnachbarlichen Verbindungen wohl nicht gestört werden dürften. — Eine Eisladung ist kürzlich hier von den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika angekommen und mit dem Werthe von 11,000 Thaler Preuß. Cour. bezahlt worden.

Unsere Brasilier fürchten sich im Allgemeinen vor so kalter Speise, doch nimmt der Gebrauch täglich zu. Der Bürger und Handwerker bleibt aber böse darauf, weil er dabei essen und doch nicht kauen soll.

Miszellen.

Berlin. Es verdient erwähnt zu werden, daß der berühmte Alexander v. Humbold dieses Halbjahr Zuhörer einer öffentlichen Vorlesung über Griechische Alterthümer ist, welche Hr. Professor Boeckh an der Universität liest. Er schreibt sich die Notizen auf, wie die übrigen Studirenden.

Berlin. Unter den vielen Fremden, welche in diesem Augenblick sich hier aufhalten, theils um an den bereits recht lebhaften Vergnügungen der Wintersaison sich zu ergötzen, theils für andere Privatzwecke, befindet sich auch der Ex-General Sarrazin, der aus England immer noch eine Pension bezieht.

Wien, 4. Novbr. Strauß ist nach Berlin gereiset? immerhin! das Schicksal wirft uns einen Ersatz zu: Morgen ist im Theater an der Wien die Fortsetzung des „Lumpaci Vagabundus" von Nestroy. Die ganze Stadt ist wegen dieser geschichtlichen Begebenheit in Bewegung, um sich Logen und Sperrsitze zu verschaffen.

In Philadelphia ist eine Bibel mit erhöhtem Druck herausgekommen, so daß die Buchstaben fühlbar sind. Sie ist zum Gebrauch der Blinden bestimmt, und man verdankt die Herausgabe dem Vorsteher der dortigen Blindenanstalt.

In Paris begab sich kürzlich ein junger Mann, Schreiber bei einem Advokaten, zu einer Frau, welche mit schon gebrauchter Wäsche u. dergl. handelte, und bestellte sie auf den Abend in sein nahes Logis, weil er ihr einige entbehrliche Hemden verkaufen wolle. Sie ging am Abend zwischen 6 und 7 Uhr hin und fand den jungen Mann zu Hause, jedoch ohne Licht. Er hieß sie eintreten, da er nur sein Feuerzeug suche, um Licht zu machen. Die arme Frau war aber kaum eingetreten, als er über sie herfiel, ihr mit einem spitzigen Instrumente drei Stiche in die Brust versetzte und entfloh. Das Geschrei der in ihrem Blute liegenden Unglücklichen führte die Nachbarn zu ihrem Beistande herbei. Der Mörder ist noch nicht ergriffen worden; man kann sich gar keine Ursache seiner Gräuelthat denken.

In Leipzig feierten am 11. November eine Anzahl Personen, die in Pforta ihre Schulbildung empfangen, ihre fröhliche Zusammenkunft.

Aus Alexander Müller's „Archiv f. d. neueste Gesetzgebung aller deutschen Staaten" (Bd. 5. Hft. 2.) entlehnen wir folgendes interessante Resultat der Abgabenberechnung, welches — manchen Malcontenten in gewisser Beziehung den Mund stopfen muß: es hat jedes Individuum der Rechnung nach, zur Bestreitung der Staatskosten jährlich zu zahlen:

in England	49	Franken.	in Baden	$16\frac{2}{3}$	Franken.
— Frankreich	33	—	— Hannover	16	—
— Hess. Darmst.	$23\frac{1}{2}$	—	— Preußen	14	—
— Sachsen	18	—	— Oestreich	$13\frac{1}{2}$	—
— Baiern	$17\frac{1}{2}$	—	— Würtemberg	$12\frac{1}{2}$	—
— Kurhessen	$16\frac{5}{6}$	—			

in den übrigen deutschen Staaten zwischen $11\frac{1}{2}$ bis 23 Franken. — Das Nationalvermögen, aus welchem diese Abgaben-Raten aufzubringen sind, ist freilich summarisch in England und Frankreich sehr viel größer, als in jedem der andern Staaten; aber bei seiner sehr ungleichen Vertheilung in jenen Ländern, drückt notorisch die Abgabenhöhe ungeheuer auf die ärmeren Provinzen. In der Tabelle finden wir auch einige deutsche Staaten in denen das Nationalvermögen (im Verhältniß zur Größe und Volkszahl) notorisch nicht höher oder gar geringer als in andern ist, aber die Abgaben höher; und diese beiden Glieder müssen immer verglichen werden, wenn man ein Urtheil fällen will.

Breslau, 19. Novbr. 1834. Am 6ten dieses wurde ein Mann beim Einkeltern gefüllter Wein-Fässer von einem derselben gequetscht und bedeutend beschädiget.

Am 9ten kletterten mehrere aufsichtslose Knaben auf den an der Goldbrücke stehenden Wagen herum. Einer von ihnen, 9 Jahr alt, wurde von einem 10jährigen Knaben von einer Wagen-Leiter herabgestoßen, wodurch er den linken Arm brach.

In voriger Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1878 Schfl. Weitzen; 1768 Schfl. Roggen; 382 Schfl. Gerste; 3012 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche, 29 weibliche, überhaupt 59 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8; an Altersschwäche 7; an Brust- und Lungen-Leiden 7; an Schlagfluß 7; an Wassersucht 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16; von 1 bis 5 Jahren 9; von 5 bis 10 Jahren 3; von 10 bis 20 Jahren 2; von 20 bis 30 Jahren 5; von 30 bis 40 Jahren 6; von 40 bis 50 Jahren 3; von 50 bis 60 Jahren 4; von 60 bis 70 Jahren 3; von 70 bis 80 Jahren 6; von 80 bis 90 Jahren 1; von 90 bis 100 Jahren 1.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 3 Kaufleute, 2 Bäcker, 1 Mehlhändler, 3 Schneider, 1 Bierschänker, 1 Seiler, 1 Kretschmer, 2 Uhrmacher, 1 Leinwandhändler, 2 Schumacher, 1 Buchhändler, 1 Conditor, 1 Tischler, 1 Handschumacher, 1 Röthepacker, 1 Instrumente-Verfertiger, 1 Parfümeriehändler, 1 Buchdrucker, 2 Hausacquirenten, 1 Kleiderhändler, 1 Seifensieder, 1 Wurstmacher. Von diesen sind aus den preußischen Staaten 26, aus dem Elsaß 1, aus dem Coburgschen 1, aus Liefland 1 u. aus Hannover 1.

Landwirthschaftliches.

Unsere früherhin aufgestellte Muthmaßung auf einen schönen und langen Herbst ist schon zum Theil in Erfüllung gegangen, und es hat solcher bereits die gute Folge gehabt, daß das Vieh und insbesondere die Schaafe noch immer auf die Weide gehen und sich zum Theil dort ihre Nahrung suchen konnten. Es würde freilich die Vegetation noch lebendiger geworden sein, wenn der Regen nicht fortwährend so spärlich gefallen wäre. Jedoch ist er, hauptsächlich in den Tagen vom 17.—20. Oktober, so ausgiebig gewesen, daß er die noch nicht aufgegangene Saat weckte und zum freudigen Grünen brachte. Wirklich verspricht dieselbe fürs nächste Jahr viel und wenn nicht etwa wieder eine so anhaltende Dürre eintreten sollte: so wäre auf eine außerordentlich ergiebige Ernte zu rechnen, zumal auch die Aecker in diesem Jahr in einen Zustand der Kultur gebracht werden konnten, in welchem sie sich seit langer Zeit nicht befanden.

Durch die so lange zu benutzende Feldweide und die gegründete Hoffnung auf eine reichliche Saathutung wird dem Landwirthe ein Theil seiner Sorgen, die er wegen der Durchwinterung seiner Viehbestände hatte, abgenommen. Besonders ist es für die Schaafe von der größten Wichtigkeit, daß sie bis jetzt doch nur wenig auf dem Stalle gefüttert werden durften. — Hierbei aber dürfte dennoch ein guter Rath nicht am unrechten Orte sein. Der immerwährende Staub in diesem Sommer hat sich so fest in die Wolle gelegt, und das Fett derselben dermaßen absorbirt, daß sie viel von ihrer Kraft und Geschmeidigkeit verloren hat. Dadurch ist sie denn spröde geworden, und es ist zu befürchten, daß sie da, wo man diesen Winter allzuknapp zu füttern genöthigt ist, absetzen und förmlich abtreten wird. Dies giebt denn nicht allein einen sehr großen Verlust dadurch, daß die Schaafe deren sehr viel verlieren werden; sondern es wird auch noch das ganze Produkt in seiner Güte und seinem Werthe tief herabgesetzt, was den Erzeugern um so empfindlicher sein wird, als sie sodann für die wenige Wolle, die sie zu Markte bringen können, auch niedrigere Preise wie sonst bekommen werden, selbst wenn auch die Conjunktur günstig sein sollte. Dieser Verlust wäre aber um so empfindlicher, als die sparsame Ernte dieses Jahres ohnedies schon die Kasse des Landwirthes wenig füllt. Der gute Rath, den Referent in dieser bedenklichen Sache zu geben hat, ist daher folgender:

Man spare ja mit der Winterfütterung im Anfange nicht allzusehr. Die meisten Schäfer, und gerade diejenigen, welche man in der Regel zu den guten zählt, haben die Gewohnheit, ihr Vieh im Anfange des Winters aufs möglichste zu beschränken, weil sie meinen, es habe da noch vom Sommer her etwas zuzusetzen, und weil sie sich gern für die Lammzeit im Dezember und Januar etwas erübrigen wollen. Nun ist aber dies, so lobenswerth es an sich zu sein scheint, gerade das Mittel, das Vieh herabzubringen und daneben noch die Wolle zu verderben, weil sie da einen Absatz bekommt, der ihren Werth tief herabsetzt. In diesem Jahre nun dürfte ein solcher besonders nachtheilig werden, weil er zur Folge haben kann, daß die Wolle, aus dem eben angegebenen Grunde ganz abbräche. Daher muß es sich der Schafzüchter zu seiner Regel machen, seinen Schaafen ihre Futterportionen im Anfange völlig ausreichend zu geben und diese nur ganz unmerklich von Tage zu Tage zu verkürzen.

Eine große Aushülfe für die hierdurch etwa entstehende Verlegenheit wird die Saathutung gewähren. Während derselben, und zwar da, wo sie ausgiebig ist, wird es gut sein, den Schaafen nebenbei nichts als etwas Stroh zu verabreichen, damit sie in dieser Zeit nicht etwa mastig werden, was für die nachfolgende Fütterung von den nachtheiligsten Einwirkungen sein würde. Die Saathutung wird in diesem Jahre in ziemlicher Ausdehnung statt finden können, und zwar einmal: weil die Saaten kräftig sind und ohne Nachtheil stark abgeweidet werden können und zum zweiten: weil diese Weide den Schaafen, welche den ganzen Sommer hindurch nur sehr trockene Weide genossen und so unendlich vielen Staub mit eingeschluckt haben, nicht allein Nahrung, sondern auch zugleich eine Art von Medikament sein wird. Ueberdies wird sie gerade am allerbesten geeignet sein, der spröden und entkräfteten Sommerwolle ihr Leben und einiges Oel wieder zu geben. Man kann hier wieder den allgemeinen Satz bestätigt finden, daß, wo die Natur ein scheinbares Uebel schafft, sie auch die Mittel zu dessen Abhülfe nahe legt, und daß es nur am Menschen liege, diese Mittel aufzusuchen und anzuwenden.

E.

Freundliche Abende.

Recitiren (im Sprachgebrauche: deklamiren) ist schwerer als selbst in einer kleinen Rolle auf dem Theater zu spielen; denn hier zieht den Leistenden die Situation und die Leistung der Mitspielenden mit, dort aber muß der Recitirende ohne Situation noch Hülfe, aus heiler Haut sich allein nöthig exaltiren und in die erforderliche Stimmung versetzen, die dem Inhalte der recitirten Stellen entspricht. Gestikulation und einiges Mienenspiel geht unwillkührlich mit, wie kein lebhaft Sprechender ohne beides ist. So bildet das Recitiren, zwischen dem Vorlesen und Agiren stehend, zwar nur eine Mittelgattung von Versinnlichung eines Stückes der redenden Kunst, aber eben eine gefällige und unterhaltende Mittelgattung. In ihr leistet Herr Dr. Wittig recht sehr erfreuliches, seine letzte Abendunterhaltung, sehr zahlreich besucht, zeugte davon. Wir erblicken zwar noch manches Desiderandum in der Politur der Bewegungen, aber die mehr markirten Gestikulationen, ferner die Stimme und ihre Nüancen, sowie die im Ganzen immer gelungene selbst geistreiche Auffassung der Gedichte — alles das zusammen gab einen glücklichen Eindruck. Die Versammlung war gerührt oder lachte, wie Herr Dr. Wittig es wollte — und was will man mehr? Im Vorlesen zeigten sich einige gelungene Stellen. — Kurz, wäre es ein Löwe, so müßte man (mit Shakespeare) rufen: „Brülle noch einmal, mein lieber Löwe!"

Einen gleich angenehmen Abend brachten wir kürzlich im Winter-Konzerte der Herren Studirenden zu. Zuerst drängte sich uns die in anderer Beziehung erfreuliche Bemerkung auf, welch eine beträchtliche Anzahl der jungen Männer in ihren Mußestunden der milden Muse der Tonkunst huldigen, und dadurch glücklich die buntmontirte Armee vermindern, welche abendlich im Dienste der Spadille, des Dey von Tarocco und anderer solcher Herrschaften exercirt. Dann aber, nachdem wir die triviale Fest-Ouvertüre von Ries glücklich überhört, erquickten wir uns wahrhaft in dem Spohrschen Doppelkonzert an den trefflichen Tönen eines geehrten Dilettanten vom Fach (so sonderbar das klingt, ist der Ausdruck doch wahr), der immer genial auffaßt und meisterhaft streicht, und der die Liebe zu guter Musik allenthalben hin verbreitet, wohin er kommt. Ihn sekundirte sehr vorzüglich unser Herr Lüstner, der durch eine Beziehung schöner Pietät gegen seinen zu frühe dahingeschiedenen Bruder, den wackern Künstler! mit einem Zwecke des Konzerts in naher Berührung stand. Dotzauers Compositionen für das Violoncello sind oft etwas oberflächlich, doch so vorgetragen, wie Herr Kahl es that, steigen sie im Werthe, und zudem hörten wir die Melodieen eines auch kürzlich hingeschiedenen Meisters der Töne, Boyeldieu's, hinter die sich Dotzauer steckte. — Zum Schlusse erwähnen wir die allerliebsten und humoristischen vierstimmigen Lieder unseres Herrn Richter, von den Chören der Herren Musenschüler ganz vorzüglich einstudirt und gelungen vorgetragen, namentlich in dem einen komischen Baßsolo.

Geht das fort, so kann man seine Abende sehr wohl, erfreulich, und genußreich zubringen. O risse doch endlich die böse Gewohnheit in Breslau ein, nach angestrengtem Tagewerke sich an guten Leistungen der Kunst Erquickung und neue Spannkraft zu holen!!

„Dein Wissen theilest du mit vorgezognen Geistern,
„Im Fleiß kann dich die Biene meistern,
„Die Kunst, o Mensch! hast du allein.“

Leipzig, 9. November. Am 6. November hatten wir das Vergnügen in einem Abbonnements-Concert eine neue Sinfonie *) componirt und trefflich dirigirt von Herrn Oberorganisten A. Hesse aus Breslau zu hören, die mit ungetheiltem Beifall von dem zahlreichen, kunstsinnigen Publikum aufgenommen wurde. Der anspruchslose und so talentvolle Componist hat aber auch mit dieser Sinfonie ein Werk geliefert, welches an neuen Gedanken reich ist und an der Durchführung derselben nichts zu wünschen übrig läßt. Imposant ist der Anfang mit seinen vollen Akkorden, doch ruhig wie in stiller Ergebung und Erwartung beginnt das Allegro (Hm.), ohne aber darum in eine gewisse modische Sentimentalität auszuarten; ein kräftiger Aufschwung tritt im ersten und zweiten Theil ein und führt zu einem kräftigen und glücklich angewandten Terzenschluß. Mürrisch fast und wild beginnt das Scherzo, aber lieblich wird es durch das Trio unterbrochen, doch hastig und finster tritt das Anfangsthema wieder ein, und endet ohne vollkommene Ruhe zu finden. Diese stellt sich aber in dem Andante (G-Dur) ein, und in der That die sanfte und ruhige Bewegung der Leidenschaft und des Herzens konnte von dem Componisten nicht schöner dargelegt und erfunden werden. Ruhig fließt dies Tonstück hin, wie eine schöne Landschaft sich dem Auge darstellt. Ruhig tritt auch so das Finale (Hm.) ein, doch die Extreme müssen sich auch hier noch berühren und ein mürrisches Fugat ertönt in den Bässen, welches die andern Stimmen gewissenhaft aufnehmen; die Nacht entflieht, heller Tag und ewiger Sonnenschein soll es werden und so drängt sich alles, in den allgemeinen Jubel einzustimmen, mit dem das herrliche Werk geendet wird.

In demselben Concerte ließ dieser tüchtige Künstler sich auch auf dem Pianoforte hören. Er trug ein großes Concert (E moll) und ein liebliches Rondo (op. 35.) ohne Begleitung vor, beide Werke von seiner Komposition. Reicher Beifall wurde dem jungen Meister auch hier gespendet, wo nur der Zweifel entstand, ob dieser dem Klavierspieler oder dem Komponisten gelten sollte. Gern spenden wir ihm denselben für beides, denn in beiden ist er ausgezeichnet und vorzüglich.

C. F. B.....

*) Höchst angenehm ist es uns zugleich die Notiz mittheilen zu können, daß diese Sinfonie baldigst in Orchesterstimmen und Klavierauszug (à quatre mains) bei Fr. Hofmeister in Leipzig im Drucke erscheint.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 20. November. 1834. Neu einstudirt: Emilie Galotta. Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Lessing, Gräfin Orsina, Mad. Dessoir vom Theater zu Leipzig.

Freitag, 21sten. Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Akten, Musik von Carl Maria von Weber.

Mechanisches Kasperle-Theater im blauen Hirsch.

Heute Donnerstag den 20. Novbr. Der Raub-Ritter, oder die Zerstörung der Alten Burg. — Freitag den 21. Novbr. Diocletiano, oder das Braminen-Fest. — Zum Schluß: Ballet, Metamorphosen und Transparente. Anfang 7 Uhr. Mittwoch und Sonnabend keine Vorstellung.

C. Eberle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Henriette mit dem Premier-Lieutenant im 7ten Husaren-Regiment, Herrn Baron von Kospoth, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Breslau, den 14. November 1834.

Hans Leonhard v. Wolff.
Henriette v. Wolff, geb. v. Randow.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere, den 18ten m. c. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an.

Rosalie Reymann, geb. Otto.
Carl Reymann, Kunstmaler und Zeichnenlehrer.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurde meine geliebte Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 19. November 1834.

Meitzen, Gouvernements-Auditeur.

Todes-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir hiermit das gestern früh um 10 Uhr erfolgte Dahinscheiden unseres inniggeliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns Wilhelm Hincku, an den Folgen eines Schlagflusses, in einem Alter von 49 Jahren, theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an.

Breslau, den 19. November 1834.

Charlotte Hincku, geb. Hannig, als Wittwe.
Marie Hincku, } als Töchter.
Emma Hincku, }

Todes-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir die uns sehr schmerzliche Anzeige des am 4. November c. a. erfolgten Todes unseres inniggeliebten 10jährigen Sohnes und Bruders, Theodor Cirves, nach einem 6tägigen Krankenlager am Scharlachfieber.

Neisse, den 10. November 1834.

Franz Cirves, Königlicher Justiz-Commissarius und Notarius publicus.
Emilie Cirves, geb. Frölich.
Herrmann Cirves, Königlicher Oberlandesgerichts-Referendarius und Lieutenant im 23sten Landwehr-Infanterie-Regiment.

Dramatische Vorlesung, von Dr. Wittig.

Freitag, den 21sten d. M. im Schulgebäude am Zwinger: Die Schuld, von Müllner. Billets zu 15 Sgr. sind Kupferschmiedestraße Nr. 19 und an der Kasse zu 20 Sgr. zu haben. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Zu der vollständigen Aufführung der Jahreszeiten von Haydn zum Besten der Cholera-Waisen, am 28. d. M., in der Aula Leopoldina, sind Abonnement-Billets zu 15 Sgr. zu erhalten bei den Buchhändlern: Herrn August Schulz, Albrechts-Strasse Nr. 57, Herrn Leukart, Ring Nr. 52 und Herrn Cranz, Ohlauer-Strasse Nr. 9.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 272 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 20. November 1834.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Fortsetzungen der Kupferwerke des bibliograph. Instituts zu Hildburghausen, angekommen und zu haben bei
Josef Max und Komp. in Breslau.

Meyer's Universum. 10te Lieferung mit 4 Stahlstichen in 4. geh. 7 Sgr.
Erste bis 10te Lieferung 2 Rthlr. 10 Sgr.

Europa in Bildern. Eine Sammlung der berühmtesten und schönsten Ansichten unseres Welttheils, nach der Natur gezeichnet und in Tuschmanier gestochen. Jede Lieferung 3 Blatt in quer Folio mit erklärendem Text. 1ste und 2te Lieferung. à 10 Sgr. 6 Pf.

Bildersaal für Jäger und Jagdliebhaber. 3te bis 7te Lieferung, jede à 5 Sgr. 6 Pf. (Sämmtlich vortreffliche Originalblätter von Ridinger enthaltend.)

Im Verlage von G. J. Manz (Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung) zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Josef Max und Komp.) zu haben:

Ludwig von Granada,
homiletische Predigten auf das ganze Kirchenjahr.
Aus dem Lateinischen übersetzt von
J. P. Silbert.
2r Band. gr. 8. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Es erscheinen hier zum ersten Male die Predigten eines so ausgezeichneten Gottesgelehrten auf Verlangen Vieler in einer getreuen teutschen Uebersetzung, von dem in der katholischen Literatur so hochgeachteten J. P. Silbert, der dies Werk als einen Beweis dankbarer Verehrung dem durchlauchtigen Herrn Fürsten Alexander von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst ꝛc. weihte, gewiß die schönste Zierde!

Der 3te Band ist bereits unter der Presse und erscheint in wenigen Monaten.

Nelk, Th., Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. 5 Bändchen. 12. 18¾ Sgr. einzeln à 3¾ Sgr.
(Umfassen an 26 Erzählungen.)

Rauchenbichler, J., andächtige Betrachtungen über die gnadenreiche Geburt unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Mit Meßandachten, Gebeten und Gesängen. Nach den Werken des h. Bernards, des gottseligen Ludwig von Granada u. a. Erleuchteten. Mit 1 Titelkupfer. 8. 11¼ Sgr.

Unterricht, in kurzer Zeit fromm, tugendhaft und heilig zu werden. Eine Sammlung kurzer Betrachtungen aus den besten zu diesem Zwecke dienlichen französischen und deutschen Werken. Zur Belehrung u. zum Troste ängstlicher Gemüther, die um ihr Seelenheil eifrig besorgt sind. Von dem Verfasser: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. Mit 1 Titelkupfer. gr. 12. 11¼ Sgr.

Wittmann, Bischof Mich., über den Cölibat. Mit einer Vorerinnerung u. einer Zugabe. gr. 8. 11¼ Sgr.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Quedlinburger unterhaltender
Volks-Kalender
für das Jahr 1835.
Mit einer Ansicht vom Alexisbade am Harz. Preis 10 Sgr.

Dieser Kalender ist Jedermann als ein sehr nützliches Hausbuch zu empfehlen und enthält: historische Merkwürdigkeiten, — Geschichten, — Anekdoten, — Naturmerkwürdigkeiten, — Mittel für die Haushaltung und Beschreibung der im Jahr 1835 erscheinenden Kometen.

Bei G. Basse sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Bildnisse der berühmtesten und verdienstvollsten
Pädagogen und Schulmänner
älterer und neuerer Zeit. Mit kurzen biographischen Nachrichten. Erste Lieferung (Pestalozzi, Rousseau, Basedow, Zerrenner). gr. 8. Preis 6 Gr. Zweite Lieferung (Campe, Dinter, Stephani, Wilmsen.) Preis 8 Gr.

Schul-Anekdoten,
nebst witzigen und lächerlichen Einfällen, überraschenden Wortspielen und erheiternden Scherzen aus der Schule, dem Lehrerleben und der Jugendwelt. Zur Erholung, Erheiterung und Ermunterung für Lehrer, Schul- und Kinderfreunde, so wie auch zur Kurzweil für alle gebildeten Freunde des Scherzes und fröhlicher Laune. Gesammelt und herausgegeben von K. Holbeck. 2 Hefte. geh. 12. Preis 12 Gr.

In der Univ.-Buchhandlung von J. M. Oebergslo in Rostock sind nachstehende neue Werke erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., für die beigesetzten Preise zu haben:

Annalen, neue, der Mecklenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft. 19ter Jahrg. Herausg. vom Prof. Karsten. 12 Hefte. 8. broch. 2 Rthlr. 6 Gr.

*Dresen, Dr. W., Doberan und seine Umgebungen. 8. broch. Mit Kupf. 1 Rthlr.

— — Doberan und seine Umgebungen. 8. broch. Ohne Kupfer. 16 Gr.

Gosselmann, Lieutn., Reise zwischen Süd- und Nord-Amerika. 8. broch. 1 Rthlr. 16 Gr.

*Koch, H., de parenchymate et vasorum capillarium systemate. Comment. physiol. 8. br. 12 Gr.

Schneider, Dr. K. A., die allgemein subsidiären Klagen des Römischen Rechts. Eine civilistische Abhandlung. gr. 8. 3 Rthlr.

*Weinholz, Dr. K., die Erfahrungs-Logik. gr. 8. 1 Rthlr.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig, ist erschienen und in der

Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die wahre und die scheinbare Bahn des

Halley'schen Kometen

bei seiner Wiederkunft im Jahre 1835 anschaulich dargestellt und allgemein faßlich erklärt

von

Aug. Ferd. Möbius, Prof. der Astronomie zu Leipzig.

gr. 8. Mit einer gestochenen Kupfertafel in gr. Folio. Velinp. broch. 15 Sgr.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches der Halley'sche Komet erregt, wird das vorliegende Werkchen eine willkommene Erscheinung seyn. Mit großer Gründlichkeit giebt der Herr Verfasser umständlichere Nachrichten von dessen Lauf und stellt durch die beigefügte Kupfertafel ein klares Bild davon dar.

☞ Diejenigen, welche Anleitungen zum richtig deutschen Sprechen, Schreiben und zur praktischen Stylistik bedürfen, so wie vorzüglich den Schulanstalten, sind folgende Werke zu empfehlen, die eine ungemein große Anzahl von Beispielen und Muster-Aufsätzen jeder Art enthalten:

Heyse's Hülfsbuch für den Unterricht in der deutschen Aussprache und Rechtschreibung ꝛc. 2te Aufl. gr. 8. Hannover bei Hahn. 7 sgr. 6 pf.

Dessen theoretisch-praktische deutsche Schul-Grammatik. Eilfte Aufl. gr. 8. Das. 20 sgr.

Dessen Leitfaden zur deutschen Sprache. gr. 8. Neunte Aufl. Das. 7 sgr. 6 pf.

Falkmann's stylistisches Elementarbuch. 4te Aufl. gr. 8. 1834. Das. 20 sgr.

Dessen praktische Rhetorik. 2te Aufl. gr. 8. Das. 1 rtlr. 15 sgr.

Göpels Handbuch der bürgerlichen Geschäftsführung für die Königreiche Preußen u. Hannover; enthaltend eine vollständige Anleitung zur Abfassung aller Arten von Briefen u. Geschäfts-Aufsätzen nebst Formularen. gr. 8. Das. 1 rtlr.

G. P. Aderholz in Breslau.

Antiquarischer Bücher-Catalog von mehr als 2000 Bänden.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37 wird verabfolgt: das Verzeichniß seines Büchervorrathes aus dem Gesammtgebiet der Naturwissenschaften, so wie auch der Mathematik, Medizin, Haus- und Landwirthschaft, Technik, Baukunst, Kriegskunst, Forst- und Handelswissenschaft, Freimaurerei.

Ferner liegt daselbst zur Auswahl vor: ein Ausschuß noch brauchbarer, meist wissenschaftlich-juridischer Bücher, welche zu so wohlfeilen Preisen losgeschlagen werden, daß dieselben den Maculaturwerth nur wenig übersteigen.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6 sind zu haben: Allgemeines Landrecht, neueste Auflage auf Schreibpapier, sehr elegant gebunden für 7⅓ rthlr. Sehr interessante Gesellschafts- und Kinderspiele zum Zeitvertreibe in den langen Winterabenden, wie zu eleganten Geschenken sich eignend, im Preise von 10 und 15 Sgr.

Das Verzeichniß einer Auswahl ausgezeichneter, schönwissenschaftlicher Bücher zu sehr niedrigen Preisen gratis.

Das mit unserer **Buch-, Musik- und Kunsthandlung**, der **Leihbibliothek** und den verschiedenen Lese-Anstalten verbundene

Musikalien-Leih-Institut,

welches das Gediegenste der älteren musikalischen Litteratur enthält und mit den neuesten Erscheinungen täglich vermehrt wird, empfehlen wir sowohl allen hiesigen als auswärtigen Freunden der musikalischen Lecture zu fortdauernd geneigter Beachtung, welche wir noch vorzugsweise durch die auf das Billigste gestellten Bedingungen, die wir sammt Anzeigen, Prospecten und Verzeichnissen der neuesten Musikalien auf Verlangen verabreichen, diesem so äusserst gemeinnützigen Institute zu erhalten streben.

F. E. C. Leuckart,
am Ringe No. 52.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist erschienen:

das erste Heft einer wohlfeilen Ausgabe der:

Geschichte des Preuss. Staates.

Zur Begründung der ersten nothwendigsten Kenntnisse in der vaterländischen Geschichte.

Zugleich ein Leitfaden für Lehrer an Stadt- u. Landschulen.

Von Dr. J. A. Kutzen.

Nächst Bibel, Gesang- und Gebetbuch, ist wohl eine gute Geschichte des Vaterlandes das nöthigste Buch für Jedermann, und das Bedürfniß sich im Gebiete vaterländischer Geschichte zu unterrichten, ist auch bereits im Publikum fühlbar geworden; dies zeigt schon die große Theilnahme, welche der frühern Herausgabe des obigen Werkes zu Theil wurde, denn es fanden sich zu demselben gegen 3000 Subskribenten, obschon dasselbe zu einem weit höhern Preise als jetzt geliefert wurde, wodurch noch manchem Minderbegüterten die An-

schaffung unmöglich war. Diese zu erleichtern, läßt der Verleger dies schätzbare Werk in einer wohlfeilen Ausgabe und noch dazu nach Art der mit Recht so beliebten Pfennig-Ausgaben erscheinen.

Alle 14 Tage wird davon nämlich ein Heft ausgegeben, welches im Umschlage nur 2 Sgr. 6 Pf. kostet. Mit ohngefähr 24 Heften wird das, bis auf das Jahr 1834 fortgeführte, Werk beendigt und also binnen einem Jahre vollständig in den Händen der Interessenten sein.

Alle Buchhandlungen nehmen Subskription auf dieses treffliche Werk an und sind in den Stand gesetzt, denen, die sich mit Sammlung von Subskribenten befassen, auf 10 ein 11tes Frei-Exemplar zu gewähren.

Ein neuer unauflöslicher Zahnkitt
zur
Erhaltung hohler Schneide- und Backenzähne, sowie zur Verminderung der Zahnschmerzen und des üblen Geruchs.

So höchst wünschenswerth es stets gewesen, hohle, vom Brande ergriffene Zähne, von allen weitern übeln Folgen zu schützen, so war bis jetzt doch noch kein zuverlässiges Mittel bekannt. Alle angewendeten Zahnkitten lösten sich entweder wieder auf, oder blieben weich, vermehrten mithin den üblen Geruch und den Brand, oder sie trockneten so sehr ein, daß sie aus dem zu weiten Raum, der überdieß durch Aufnahme von Speisetheilen den üblen Geruch vermehrte, wieder herausfielen.

Seit mehr denn 8 Jahren habe ich in Verbindung mit dem Hofzahnarzt Linderer und mehren in der Chemie sehr erfahrnen Männern, zu diesem Zwecke Versuche angestellt, und endlich eine Masse aufgefunden, welche eine dauerhafte Ausfüllung bewirkt, und so die völlige Erhaltung eines so wesentlich nothwendigen Theiles, als die Zähne sind, sichert.

Der Zahnkitt selbst, welchen ich, ohne die geringsten Schmerzen dabei zu verursachen, vermittelst eigens dazu verfertigter Instrumente, weich in die Höhlung des Zahnes eindrehe, erlangt im Verlaufe von 10—12 Minuten eine solche Festigkeit und Härte, daß ein so ausgefüllter Zahn das Beißen selbst sehr harter Dinge ohne Nachtheil zuläßt. Kein Getränk, keine Speise vermag diesen Kitt aufzulösen, keine Abnutzung durch Kauen, kein übler Geruch, kein Umsichgreifen des Brandes ist weiter zu fürchten.

Wenn Schneidezähne nur noch einigermaßen haltbare Seitentheile darbieten, so ist dieser Kitt das einzige Mittel, die Zähne noch zu erhalten; ja ich habe sogar Wurzeln, die so erweitert waren, daß der Stift eines eingesetzten Zahnes nicht mehr darin haften wollte, mit diesem Kitt ausgefüllt, den Stift in selbigen eingeschoben und so den eingesetzten Zahn wieder aufs dauerhafteste befestigt.

Ueber alle diese, einzeln hier angegebenen Eigenschaften dieses Kittes, besitze ich Atteste, welche von sehr geachteten Männern in Breslau, von Patienten hier, aus Liegnitz, Glogau ꝛc. mir ausgefertigt wurden.

Ich habe diese Beweise, welche überdieß in meiner Wohnung zur Durchsicht bereit liegen, um sie nicht öffentlich zur Schau zu stellen, was ich aus Gründen für unpassend halte, der geehrten Redaktion dieser Zeitung vorgelegt, welche die Güte haben wird, diesen Umstand zu bestätigen.

R. Linderer, K. appr. Zahnarzt,
wohnhaft Junkernstraße Nr. 12.

Auf Ersuchen des Herrn Linderer (der beiläufig unsern geehrten Lesern schon manche angenehme Nuß zu knacken gegeben, und das um so sicherer thun mag, als er die dabei lockergebissenen Zähne nachher trefflich befestigt,) haben wir ausnahmsweise die von demselben uns vorgelegten zahlreichen Atteste wegen seines Zahnkittes, durchgesehen und bezeugen, daß wir sie eben so ehrenvoll gestellt, als von sehr achtbaren Männern und zum Theil sachkundigen Aerzten ausgefertigt gefunden haben; so von den Herren: Kreisphysikus D. Pusch, Professor D. Seerig, Geburtshelfer Müller, Hofrath Jonas, Ob. Land. Ger. Rath v. Wülcknitz u. s. w. Die Atteste lauteten über Proben von 1 bis 5 Jahren.

Breslau, 18. November 1834.

Die Redaktion dieser Zeitung.

Auctions-Anzeige.

Am 21. d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, wird in dem Hause Nr. 7 auf der Vorderbleiche der Nachlaß der Müllerwittwe Fuß, bestehend in einer goldnen Spangenkette, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und Büchern öffentlich versteigert werden, was ich im Namen der Erben hierdurch bekannt mache.

Breslau, den 13. November 1834.

Pfendsack, Justiz-Commissions-Rath.

Holzversteigerung.

Das pro 1835 zum Abtriebe bestimmte Strauchholz soll in den nachstehenden Terminen und Revieren meistbietend auf dem Stocke verkauft werden, und zwar:

1) Im Königl. Schwammelwitzer Oberwalde den 1. December c. a.
2) Im Königl. Briesner Reviere, den 2ten und 3ten December c. a.
3) Im Königl. Ritterswalder Reviere den 9ten December c. a.

Kauflustige werden eingeladen, in diesen Tagen an Ort und Stelle, Morgens 9 Uhr, sich einzufinden und ihre Gebote dort abzugeben.

Schwammelwitz, den 15. November 1834.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.
Böhm.

Auktion.

In der am 25sten d. M. im Auctionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße anstehenden Auction, werden Mittags um halb 12 Uhr auch

5 Centner unaufgeschnittene Zeitungen

vorkommen. Breslau, 19. Novbr. 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auctions-Anzeige.

Den 24sten d. M. Vormittags um 9 Uhr sollen im Hofe zur Paradies-Kaserne in der Neustadt, und an demselben Tage Nachmittag um 2 Uhr, im Hofe des Garnison-Lazareths auf dem Bürgerwerder, verschiedene zum Lazareth-Verkehr nicht mehr geeignete Utensilien nebst einer Quantität altes Bauholz gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 18. Novbr. 1834.

Die Commissionen der hiesigen beiden Königlichen Garnison-Lazarethe.

* *

Auktion.

Am 24sten d. M., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Novbr. 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Herr L. Cassirer jun. als Compagnon in meine Handlung eingetreten ist, und solche von heute an, verbunden mit einem neu errichteten

Band- und Spitzen-Geschäft en gros

unter der Firma:

Landsberg und Cassirer

fortgesetzt wird.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf die neue Firma übergehen zu lassen.

Breslau, den 19. November 1834.

P. Landsberg.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen wir unsere vollständig assortirte

Band-, Spitzen-, Zwirn- und Schnittwaaren-Handlung

und versprechen bei promptester Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Landsberg und Cassirer.

Feinen englischen hellrothen Flaschenlack à Pfund 7 Sgr. und salzsaures Mangan à Ctr. 2 Rthlr.

aus der chemischen Fabrik J. A. Karuth und Comp. empfiehlt:

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße Nr. 13.

Das feinste, doppelt raffinirte Astrallampen-Oel

offerirt billigst:

die Oel-Fabrik und Raffinerie,
goldne Krone, Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke,
von Carl Sievers.

Ausverkauf.

Um mit mehreren Artikeln meines Mode-Waaren-Lagers zu räumen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab in meinem Hause eine Treppe hoch:

Eine große Auswahl Kleiderstoffe für Damen, helle und dunkle bunte Cambries, Merinos, bunte Moussslines, Mantelzeuge, Shawls und Umschlage-Tücher, abgepaßte Ball- und Gesellschaftskleider u. s. w., welche sich ganz vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufen werde, und bittet um gütige Abnahme:

Salomon Prager jun:
Naschmarkt Nr. 49,
erste Etage.

L. Meyer und Comp.,

am Ringe zu den sieben Churfürsten empfehlen ihr mit den neuesten Weihnachts-Gegenständen wohl assortirtes Galanterie-Lager, ächt engl. und franz.

plattirte Waaren,

feine gemalte und vergoldete

Pariser, Meißner und Berliner Porzellains,

so wie eine sehr geschmackvolle Auswahl von

Hänge- und Tisch-Lampen

zur geneigten Beachtung.

Frische Glätzer Butter

von bester Güte, ist wieder angekommen und empfiehlt:

Carl Möcke,
Schmiedebrücke Nr. 55 in der Weintraube.

Neues Etablissement.

Nachdem ich am 1. Okt. a. c. aus der bis dahin unter der Firma Klose Strenz und Comp. bestandenen Leinwand-Handlung, unter freundschaftlicher Auseinandersetzung ausgetreten bin, habe ich für meine alleinige Rechnung eine

Leinwand-Handlung

(Blücherplatz Nr. 18., neben der Commandantur.)

etablirt, und mit dem heutigen Tage eröffnet. Demnach empfehle ich mein vollständiges Lager als:

Damast und Schachwitz-Tafelzeuge, gebleichte und weißgeringte echte Leinwand, Bett-Drillichs, Indelt-, Züchen,- Kleider- und Schürzen-Leinewand, in den neuesten Desseins, weiß leinene Taschentücher, gefärbte und rohe Leinwand, weiße und couleurte Kitteys, Wachsleinwanb, engl. Flanelle, Parchende, und eine Menge andere in dieß Fach gehörende Artikel.

Längst gemachte vortheilhafte Einkäufe setzen mich ungeachtet der sehr bedeutenden Steigerung des leinen Materials in den Stand, zu den früheren billigen Preisen zu verkaufen, überdem soll es nach wie vor meine strengste Pflicht sein, durch reelle Waare, möglichste Billigkeit, rechtliche Handlungsweise und freundliches Begegnen, allen Anforderungen nach Kräften zu genügen, und auf diese Weise das Vertrauen der mich beehrenden Abnehmer immer mehr zu erwerben.

Breslau, den 20. November 1834.

G. B. Strenz.

Wilh. Schmolz u. Comp.

Fabrikanten aus Solingen bei Cöln am Rhein im Gewölbe am Ringe Nr. 3 in Breslau,

empfehlen ihr schön assortirtes Stahl- und Eisenwaaren-Lager en gros und en detail, bestehend in allen Sorten abgezogenen Tafel-, Tranchir- u. Dessert-Messern, mit u. ohne Balance, die Hefte in Elfenbein, Ebenholz, Neusilber, Fischbein und ganz in Stahl; Stillets; Rasir-, Feder-, Taschen-, Instrumenten-, Garten-, Okulir- u. Küchen-Messern; Lichtscheeren; Papier-, Lampen-, Etui-, Damen- u. Zuschneidescheeren; Galanterie-Waaren in Stahl, nehmlich Geldbörsen, Nähschrauben, Schmuckhalter, Schüsselhacken, Necessaires für Herrn, ächt vergoldete Schnallen und Armbänder, Hacken und Stäbe für Damentaschen, Pfropfenzieher, Tischglocken, Nuß- und Haasenbrecher, Zucker- und Tabaksschneider, Messerschärfer, Streichriemen, Kaffemühlen, Schaafscheeren, ächtes Eau de Cologne, die Kiste mit 6 großen Flaschen 1 rtlr. 22 sgr. 6 pf. Ferner empfehlen wir unsere

Neusilber-Waaren,

als: Spiel- u. Tafel-, wie Armleuchter, Vorlegelöffel, Punsch-, Sahn-, Gemüse-, Eß- u. Kaffeelöffel, Fisch-Kellen, Butter- u. Käse-Messer, Balance-, Tafel-, Trenchir- u. Dessert-Messer, Kandaren, Trensen, Sporen u. Steigbügel, Lichtscheeren, Hunde-Halsbänder u. Pfeifenbeschläge, so wie Nikel, Metall- u. Blech-Drath.

Doppel-Jagdgewehren und Büchs-Flinten,

Pistolen u. Terzerole, Patentschroot-Beutel u. Pulverhörner, Reservoirs zu Kupferhütchen, Gewehrkrätzer, Gradmaaß- u. Schraubenzieher, Federhacken, Jagdmesser u. dergl., deren Güte wir verbürgen, unter Zusicherung der reellsten Waaren zu den billigsten Fabrikpreisen.

Beste ausgetrocknete Wasch-Seife das Pfd. 4 3/4 Sgr. den Centner zu 15 1/2 Rthl. weiche Palmöl-Seife, angenehm riechend, welche zur feinsten Wäsche gebraucht wird, das Pfd. 3 1/4 Sgr., den Cntr. mit 8 1/2 Rthlr.

Wohlriechende Cocusnußöl-Sodaseife in kleinen Stückchen das Pfd. 12 Sgr.; aus der chemischen Fabrik J. A. Karuth und Comp. empfiehlt:

Franz Karuth,

Elisabethstr. (vormals Tuchhaus) Nr. 13. im goldnen Elephant.

Feinstes raffinirtes Rüb-Oel,

hellbrennend und nicht dampfend, offerirt billigst:

die Oel-Fabrik und Raffinerie.

F. W. L. Baudel's Wittwe,

Kränzelmarkt, der Apotheke schräge über.

Pariser Ball-Blumen

in Bouquets und Diadems empfingen wiederum:

L. Meyer und Comp.,

am Ringe zu den 7 Churfürsten.

Frischen fließenden Caviar

erhielt und offerirt:

Carl Fr. Prätorius,

Albrechts-Straße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Alle zur Jagd nöthigen Gegenstände, als: Doppel- und Büchsflinten, Bürschbüchsen, Stückfänger; Pulverflaschen, Schrotbeutel, Kupferhütchen und Kupferhütchen-Auffetzer, Jagd- und Patrontaschen, Jagd-Necessaire und Jagdrufe rc., so wie auch eine Auswahl von Terzerolen, empfing und empfiehlt zu geneigter Beachtung unter Versicherung der reelsten Bedienung:

die Galanterie-Kurz-Waaren-Meubel- und Spiegel-Handlung Josef Stern,

Ecke Ring- und Oderstraße Nr. 60, im ehemals gräflich Sandretzkischen Hause.

Ankunft des dritten Transports

Aechter Harlemer Blumen-Zwiebeln.

Mit dem so eben eingetroffenen Nachtransport ächter holländischer Harlemer-Hyazinten, Tulipanen, Tazetten, Narzissen, Jonquillen, Anemonen, Ranunkeln u. s. w., sind die bereits vergriffenen, und so sehr beliebten:

Hyacinthen Nr. 214 (L'ami du Coeur) à Stück 2½ Sgr. Frühe Treib-Tulipanen, einfach und doppelt, (Duc von Toll), späte Tulipanen Nr. 294 und doppelte Tulipanen Nr. 297, pro 100 Stück 2¼ Rtlr.

Monströse Tulipanen Nr. 298 pro 100 Stück 3 Rtlr. Goldfarbige, weiße, blaue und gelbe Crokus mit angekommen, und empfiehlt laut gratis zu verabreichendem Catalog diese Zufuhren in besten und größten gesunden Exemplaren zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Feinstes raffinirtes Rüböl
so wie
klares abgelagertes Leinöl

empfiehlt billigst:
die Oel-Raffinerie und Spiritus-Handlung
J. Cuhnow, Reusche-Straße Nr. 21.

Feinen hellrothen Flaschen-Lack, pro Pfd. 7 Sgr. empfiehlt die Siegellack-Fabrik
von
F. W. Frölich,
Schweidnitzer-Strasse No. 13.

Da ich eine neue Wattenfabrik etablirt habe, so empfehle ich mich mit dem schönsten und billigsten Fabrikat, zu verschiedenen Preisen von 26 Sgr. bis zu 1 Rtlr. 14 Sgr. das Dutzend. Weidenstraße Nr. 29 zur Stadt Wien.

verw. Schicketanz.

S. Neisser,
Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln

und Binden, Berliner (eigener Fabrik), (Ring Nr. 24, neben der Kornschen Buchhandlung), empfiehlt zu bevorstehendem Elisabeth-Markt ihr aufs mannigfaltigste assortirtes Lager von Binden in allen Gattungen, Westenzeugen u. s. w. zu möglichst billigen Preisen, en gros und en detail.

Leder-Ausschnitt-Anzeige.

Heute eröffne ich einen Leder-Ausschnitt Stockgasse Nr. 3 (nahe am Ringe); bitte daher um gütige Beachtung.

Breslau, den 20. November 1834.

B. Perl jun.

Anzeige.
Die erste Sendung der so beliebten
Baseler Läckerly (Lebkuchen)
erhielt und empfiehlt das Dutzend à 15 Sgr.:
C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Strasse im rothen Krebs.

Beste Elbinger Neunaugen in ganzen und halben Achteln und geräucherten Lachs in ganzen Scheiten offerirt billigst:
And. Krischke, Ring Nr. 13.

Mein Lager feiner und ordinairer Tuche, Damentuche und ächt englischer Calmucks, ist durch neue bedeutende Zusendungen aufs beste assortirt worden, und erlaube ich mir solches zum bevorstehenden Elisabeth-Jahrmarkte meinen resp. Kunden ergebenst zu empfehlen.

Breslau, den 19. November 1834.

J. L. Sackur,
am Rathhaus am Ringe, Nr. 20.
im Hause des Hrn. Kaufm. Ziepult.

Eine große Auswahl Gewehre, Säbel, Patrontaschen und Koppeln für Kinder, empfehlen zu den billigsten Preisen:
Wilh. Schmolz und Comp.,
Ring Nr. 3.

Beste Oranienburger Sodaseife ist nun wieder angekommen, bei Carl Friedrich Hempel,
Schuhbrücke Nr. 36.



Zwei 4jährige, 5 Fuß 7 Zoll große, fehlerfreie braune Wagenpferde stehen zum Verkauf, Albrechtsstraße Nr. 35.

Ein Karnarien-Vogel, welcher nach dem Flaschenettel Stücke schlägt, ist zu verkaufen: Ursuliner-Straße Nr. 17. eine Stiege vorn heraus.



Ein sechsoctaviger Stutz-Flügel steht zum billigen Verkauf im Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

Fertige ganz neue Flügel stehen zum Verkauf: Kupferschmiedestraße Nr. 25, beim Instrumentenmacher F. Hiller.

Anzeige.

Der in diesem Jahre bei mir zweimal stattgefundene Wohnungs-Wechsel hat zu mehrfachen Irrthümern Veranlassung gegeben. Diesem für die Zukunft zu begegnen, erlaube ich mir Einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich fortwährend bemüht sein werde, alle mir gütigst ertheilten Aufträge, nach der neuesten Art und reellsten Leistung zu auffallend billigen Preisen zu vollziehen, und bitte deshalb um fortdauerndes geneigtes Wohlwollen. Carl Gärtner,

Damenkleider-Verfertiger, Ohlauerstraße Nr. 35.

Warnung.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so warne ich hiermit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, oder für meine Rechnung Gelder ohne meine Quittung zu zahlen, indem ich im ersten Falle keine Zahlung leisten und im letztern die erfolgte Zahlung für nicht geschehen achten würde.

Breslau, den 20. Nov. 1834.

Carl Gottwald,
Lehrer und Vorsteher eines Schulinstituts.

Indem ich hierdurch Jedermann warnige, Niemanden, er sei wer er wolle, auf meinen Namen zu borgen noch durch ihn Gelder einziehen zu lassen, indem ich mich weder zur Bezahlung solcher auf meinen Namen contrahirten Schulden unter keinem Vorwande verstehen, noch auch die eingezogene Schuld als erhalten anerkennen werde.

Schosnitz, den 19. Novbr. 1834.

Joh. Gottfr. Scharff,
Braumeister und Brennerei-Besitzer.

Die praktische Destillirkunst

oder vervollkommnete Anweisung zur Anfertigung aller einfachen und doppelten Branntweine u. s. w. nebst Mittheilung der vom Verfasser erfundenen Methode, den rohen Branntwein auf die bewährteste Methode mit und ohne Kohle schnell zu entfuseln. Sämmtliche Vorschriften durch Destillation und auf kaltem Wege dargestellt von A. F. Schulz, Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland, im Verlage des Verfassers Jüdenstrasse Nr. 30 in Berlin, auch durch jede gute Buch-Handlung zu beziehen. Preis 2 Rthl. Dies Werk ist in Folge eigner vieljähriger practischer Erfahrung unter völliger Garantie bearbeitet und enthält solches alle hierüber bestehenden sogenannten Geheimnisse, welche bisher oft theuer erkauft wurden.

Reisegelegenheit nach Warschau, den 21sten und 22sten d. M., beim Lohnkutscher Hadasch, Neueweltgasse Nr. 42.

Es ist den 13ten d. M. ein Pudel von einem halben Jahr auf dem Burgfelde verloren gegangen. Kennzeichen hat derselbe: er ist ganz weiß, gut ausgeschoren, nur ein grauer Haar-Rand um das rechte Auge. Den ehrliebenden Finder bitte ich bei Belohnung von 2 Thlr. selbigen Reusche Straße Nr. 29 an den Tischler-Gesellen Carl Kolber abzugeben. Des Hundes Name ist Leo.

Riemerzeile Nr. 21. im 4ten Stock, ist eine sehr freundliche Stube vorn nach dem Markt heraus, nebst Kammer, an einzelne Herren, für monatlich 2 Rthlr., vierteljährig sofort zu vermiethen. Das Nähere im 5ten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 18. Nov. Weiße Adler: Hr. Kaufm. Drogand a. Neumarkt. Hr. Kaufm. Wiesner a. Neusalz. — Hr. Gutspächter May aus Rheindörfel. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Salisch a. Poruschen. — Fr. Gutsbes. v. Walewska aus Wola-Wienzowa. — Fr. Gutsbes. v. Lipska a. Lewkow. — Rothe Löwe: Hr. Gutspächter Seidel a. Schönau. — Gold. Löwe: Hr. Kammerherr Baron v. Pfeil a. Nimptsch. Gold. Krone: Hr. Kaufm. Gogler a. Wüstewaltersdorf. Gold. Gans: Hr. Kaufm. Döring a. Waldenburg. — Hr. Baron v. Seherr-Thoß a. Schollendorf. — Hr. Gutsbes. v. Stablewski und Fräulein v. Uminska a. Olonie. — Hr. Kaufm. Genserich a. Landsberg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Henschel aus Kempen. — Hr. Kaufm. Wiesenberg aus Zülz. — Hr. Kaufm. Heilborn a. Rybnick. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Kassel aus Zülz. — Hr. Kaufm. Landau a. Kempen. — Hr. Kaufm. Jeroslaw a. Kempen. — Hr. Kaufmann Blonski a. Dzialoszyn. — Hr. Kaufmann Eibersitz a. Czenstochau. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufmann Tilles a. Krakau. — Hr. Kaufmann Neumann a. Gleiwitz. — Hr. Kaufm. Hahn a. Gleiwitz. — Hr. Kaufm. Cohn a. Roßlau.

Privat-Logis: Ohlauerstr. Nr. 28: Hr. Baron von Tschammer a. Quaritz. — Reuschestr. Nr. 65: Hr. Kaufmann Osterberg a. Görlitz. — Hr. Kaufmann Schlesinger a. Berlin. — Schweidnitzerstr. Nr. 44: Hr. Kaufm. Lorenz a. Hirschberg.

Den 19. November. Gold. Gans: Hr. Kaufmann Skutsch a. Pleß. — Hr. Kaufm. Friedländer a. Leobschütz. — Hr. Partik. Naacke a. Wohlau. — Gold. Krone: Hr. Hauptmann v. Luck aus Jakobsdorf. — Goldne Schwerdt: Herr Kaufmann Fiebig aus Liegnitz. — Herr Gutsbes. Lindeiner a. Gatsdorf. Hr. Kammerherr Baron von Stillfried a. Leipe. — Hr. Gutsbesitzer Teichmann a. Jerschendorf. — Hr. Gutsbes. Teichmann a. Deichslau. — Hr. Gutsbes. Teichmann a. Pagschütz. — Hr. Kaufmann Schöler a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Wahl a. Leipzig. — Drei Berge: Hr. Gutsbes. Baron v. Gregory aus Peucke. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufmann Wienskowitz a. Brieg. — Hr. Student Blücher a. Berlin. — Hr. Gutsbes. Wiesner a. Pasterwitz. — Hr. Kaufmann Wieland a. Friedland. — Hr. Lieutenant v. Steinhausen a. Patschkau. — Hr. Major Klose a. Gleiwitz. — Hr. Kaufm. Schmitt a. Friedland. — Hr. Kaufm. Oertel a. Schweidnitz. — Hr. Justiz-Kommissionsrath Eberhardt a. Ratibor. — Hr. Ober-Amtmann Müller a. Borganin. — Hr. Partik. Burkart a. Brieg. — Hr. Thierarzt Stange a. Brieg. — Weiße Adler: Hr. Ober-Amtmann Wage a. Ingramsdorf. — Fr. v. Gellhorn a. Jakobsdorf. Hr. Hauptmann Gärtner a. Neisse. — Hr. Ober-Amtmann Beyer a. Czaenowanz. — Hr. Gutsbes. Müller a. Würben. — Hr. Kaufmann Gottschalk a. Ohlau. — Hr. Gutsbes. v. Lipinski a. Jenschdorf. — Hr. Gutsbes. v. Lipinski a. Guttwohne. — Hr. Ober-Amtmann Matzke a. Sapraschine. — Rautenkranz: Hr. Pfarr-Administrator Walter a. Schosnitz. — Hr. Gutsbes. Hellmann a. Peilau. — Hr. Kaufmann Breslauer aus Brieg. — Hr. Kaufmann Junge a. Reichenbach. — Hr. Kaufmann Reiche a. Neisse. — Hr. Kaufm. Müller a. Nimptsch. — Hr. Kaufmann Philler a. Patschkau. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Biess a. Ossig. Hr. Gutsbes. v. Hocke a. Polgsen. — Hr. Inspektor Lorenz a. Flämischdorf. Hr. Lieutenant v. Hocke a. Militsch. — Hr. Apothek. Gerdessen a. Herrnstadt. — Hr. Mechanikus Oertel a. Gnadenfrey. — Zwei

gold. Löwen: Hr. Kaufm. Galewski aus Brieg. — Hr. Kaufm. Schönwald a. Friedland. — Hr. Apothek. Ludewig aus Brieg. — Hr. Glashüttenpächter Epstein a. Czarnowanz. — Hr. Glashüttenpächter Altmann aus Kupp. — Deutsche Haus: Fr. Oberlehrer Böbel a. Gleiwitz. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Wezyk aus Rzetnia. — Hr. Gutsbes. Kleinert a. Ottwitz — Hr. Hauptm. v. Winkler a. Schwedlich. — Hr. Gutspächter Bieneck a. Tscheschen. — Hr. Gutspächter Wolff aus Steine. — Hr. Gutspächter Nerlich a. Beichau. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Dänel a. Blecenow. — Hr. Gutsbes. Korn a. Gusitz. — Hr. Gutsbes. v. Drozewski a. Mikrozyn. — Hr. Gutsbesitzer Horstig a. Georgendorf. — Hr. Lieutenant Kern a. Dieban. — Hr. Lieutenant Majunke a. Juliusburg. — Hr. Friedensrichter Glauer a. Pitschen. — Hr. Kaufmann Bloch a. Bernstadt. — Hr. Kaufmann Bertzig a. Oppeln. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Cohn a. Tarnowitz. — Hr. Kaufmann Wiener a. Tarnowitz. — Hr. Kaufm. Groff a. Kreutzburg. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Lewisohn und Hr. Kaufmann Kantrowitz a. Posen. — Hr. Kaufmann Krämer a. Karlsruh. — Hr. Kaufmann Lachs und Hr. Kaufmann Hahn aus Rybnick. — Rothe Haus: Hr. Kaufmann Burkheim und Hr. Kaufmann Löbchen aus Glogau. —

Privat-Logis: Hummerey Nr. 3; Hr. Inspektor Künzel aus Niklasdorf. — Oberstr. Nr. 23: Hr. Lieutenant Döring a. Gröblin. — Mäntlerstr. Nr. 9: Hr. Wirthschafts-Inspektor Otto a. Ober-Arnsdorf. — Ritterplatz Nr. 8: Hr. Baron v. Saurma a. Lorzendorf. —

18. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 5'',29	+ 2, 0	+ 0, 0	— 0, 1	NW. 90°	übrzgn.
2 U. N.	27'' 8, 28	+ 3, 9	—0. 8	+ 0, 8	W. 52°	übrzog.

Nachtkühle — 0, 8 (Thermometer) Oder + 1, 7.

19. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''11, 05	+ 3,8	— 1, 5	— 1, 8	NO. 2°	dck.Gw.
2 U. N.	27''11, 76	+ 3, 9	— 1, 4	— 1, 5	O. 2°	Grsz.

Nachtkühle — 2, 0 (Thermometer) Oder + 1, 3.

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 19. November 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$152\frac{3}{4}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{2}{3}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. $26\frac{1}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{5}{12}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{4}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{5}{12}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{11}{12}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	$102\frac{1}{6}$
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$99\frac{1}{4}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$60\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$102\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{11}{12}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	14. Novmbr.	—	—	—	1	19	3	1	3	6	1	2	3	—	24	11
Neisse	13. „	1	18	—	1	15	6	1	15	—	1	3	—	—	28	—
Jauer	15. „	1	27	—	1	17	—	1	7	—	1	2	—	—	27	—
Goldberg	8. „	2	4	—	1	21	—	1	5	—	1	—	—	—	25	—
Striegau	10. „	1	24	—	1	15	—	1	6	—	1	1	—	—	25	—
Bunzlau	10. „	2	1	3	1	22	6	1	6	3	1	1	3	—	22	6
Löwenberg	10. „	1	29	—	1	26	—	1	12	—	1	1	—	—	24	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 19. November 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.